

WALDGIRMES, VOR DEM POLSTÜCK IV „GEWERBEGEBIETSERWEITERUNG“

Projekt:	Gewerbegebietserweiterung
Träger:	Gemeinde Lahnau
Planung:	Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Jörg Mathes
Baufirma:	Gemeinde Lahnau
hessenArchäologie:	Dr. Sandra Sosnowski
Baubegleitung:	Freies Institut für angewandte Kulturwissenschaften
Grabungsleitung:	Saskia Hormel M. A., Dr. Elisabeth Faulstich- Schilling,

HESSENARCHÄOLOGIE:

EV 2020/313

Dauer der archäologischen Untersuchung:	10.08.2020 – 18.09.2020 (30 Kalendertage)
Vorherige Nutzung:	Landwirtschaft
Koordinaten untersuchte Fläche:	50.585220/ 8.540537, 50.585339/ 8.537517, 50.581787/ 8.539089, 50.581710/ 8.542418
Gauß Krüger 3	
Fotodokumentation:	Nikon Spiegelreflexkamera
Vermessung:	tachymetrische Vermessung
Software:	AutoCAD 2021, Microsoft Office
Befunddokumentation:	Beschreibung und Zeichnung der Befunde, fotografische Aufnahme, Vermessung

Einleitung

Anlass der Voruntersuchung „Am Polstück IV“ in Waldgirmes ist die geplante Erweiterung des Gewerbegebiets. Die archäologisch untersuchte Fläche befand sich am Westrand vom Waldgirmes (Gemeinde Lahnau) (Abb. 1) und galt aufgrund der Ergebnisse von vorherigen Grabungen und geomagnetischer Untersuchungen, die vom Deutschen Archäologischen Institut ausgeführt wurden, als Verdachtsfläche für archäologische Befunde. Ziel der Voruntersuchung war es die Tiefe der archäologischen Befunde zu ermitteln. Dazu wurden sieben Schnitte geöffnet (Abb. 2). In jeder Sondage wurde ein Geoprofil angelegt. Die Voruntersuchung fand vom 10.8.2020 - 18.09.2020 mit anschließender Auswertung statt.



Abb. 1, Lage der Fläche, auf der die Schnitte für die Voruntersuchung angelegt wurden. (Geoportal Hessen, stand: 18.09.2020).



Abb. 2, ○ Lage der untersuchten Sondagen.

VORGEHENSWEISE

Vorab wurde der Oberboden mit dem Metalldetektor im Bereich der anzulegenden Schnitte sondiert. Da es sich bei dem Oberboden um einen Pflughorizont von ca. 40 cm Mächtigkeit handelte, wurden diese Metallfunde als Lesefunde aufgenommen. Die Anlage des ersten Planums erfolgte bei den Schnitten 1 - 6 unmittelbar unter dem Pflughorizont (- 40 cm unter Geländeoberkante) (Abb. 3). Planum 1 wurde in Absprache mit dem Landesamt in Schnitt 7 in einer Tiefe von - 50 cm angelegt, gemessen von der Geländeoberkante.



Abb. 3, Planum 1 in Schnitt 1.

Als zweiter Schritt wurden die Sondagen für die Geoprofile geöffnet und die ersten Plana erneut mit dem Metalldetektor sondiert. Es erfolgte im Anschluss eine tachymetrische Vermessung der Einzelfunde.

In Schnitt 2 legten wir einen schmalen Streifen, an der südlichen Kante in der Erweiterung der Sondage 2, an. In diesem Streifen tasteten wir uns an die Befund- und Fundtiefe heran. Funde von römischer Keramik, kleine Brandlehm- und Holzkohlestücke traten in einer Tiefe von - 60/ - 70 cm auf. Archäologische Befunde konnten nicht nachgewiesen werden. Aufgrund der Funde wurde das gesamte Planum in Schnitt 2 dieser Tiefe angepasst. In den Schnitten 1, 3, 4 und 5 wurde daher ebenfalls das zweite Planum bei - 60/- 70 cm angelegt. In Schnitt 7 wurde in Absprache mit dem Landesamt keine Anlage von einem zweiten Planum durchgeführt.

Während der Anlage der Sondage 4 in Schnitt 4 kam unter der dunklen Schicht (Bef. 2) in Pr. 4 eine Grube (Bef. 3) zum Vorschein. Diese befand sich in einer Tiefe von - 150 cm unterhalb der Geländeoberkante. Um zu überprüfen, ob unter der Kulturschicht noch weitere Befunde lagen, wurden zwei Streifen entlang der östlichen und der südlichen Kante (in der Erweiterung der Sondage 4) abgetragen. Während des Abtrags konnten in der Kulturschicht (Bef. 2) Keramikfragmente geborgen werden. Unter dieser Schicht kamen weitere Befunde (Bef. 4 – 7) zum Vorschein (Abb. 4).



Abb. 4, Übersicht der Befunde 3,4,5 und 6 in Schnitt 4.

In Schnitt 2 sollte ebenfalls geprüft werden, ob sich unter der dunklen Schicht, die ebenfalls Kulturanzeiger enthielt, weitere Befunde abzeichnen. Dazu wurde an der südlichen Kante ein Streifen abgezogen. Während der Entnahme dieser Schicht (Bef. 1) wurden sehr kleine Keramikfragmente sowie eine Feuersteinknolle (Fundnr. 149) aufgefunden. Archäologische Befunde konnten in Schnitt 2 unter Befund. 1 nicht nachgewiesen werden (Abb. 5).



Abb. 5, Planum 3 in Schnitt 2 , unter Bef.

BEFUNDE

Insgesamt konnten sieben Befunde nachgewiesen und dokumentiert werden, die sich in den Schnitten 3 und 4 befanden. Ein weiterer Befund wurde in der Sondage 6 entdeckt, der jedoch nicht vollständig erfasst wurde und daher nicht dokumentiert werden konnte.

In den Geoprofilen der Schnitte 2 und 4 zeigte sich jeweils eine dunkle Schicht, die Brandlehm und Holzkohle enthielt. In Schnitt 2 lag diese Schicht (Bef. 1) in einer Tiefe von – 90 cm und war ca. 45 cm mächtig (Abb. 6). Die Konsistenz war sehr lehmig und in der Farbe wies sie einen dunklen braun Ton auf. Neben kleinen Keramikfragmenten (Fundnr. 114) , die aufgrund ihrer geringen Größe nicht näher bestimmt werden können, wurde eine Feuersteinknolle in dieser Schicht aufgefunden.



Abb. 6, Befund 1 in Schnitt 2.



Abb. 7, Befund 2 in Schnitt 4.

Bei Befund 2 (Abb. 7) handelt es sich um die Kulturschicht in Schnitt 4. Diese ist von der Farbe her leicht gräulich bis mittelbraun. Die Schicht besaß eine Stärke von 30 cm und befand sich bei einer Tiefe von – 120 cm unterhalb der Geländeoberkante. Es zeigten sich Einschlüsse von Brandlehm und Holzkohle. Bei dem Abtrag der Schicht wurden Keramikfragmente aufgefunden, die prähistorischen Ursprungs sind. Unter dieser Schicht lagen die Befunde 3, 4, 5, 6 und 7.

Bei Anlage der Sondage 3 wurde der Befund 3 (Abb. 8, 9 und 10), bei dem es sich um eine Grube handelt, geschnitten. Im Planum wies diese eine unregelmäßige, längsovale Form auf und zeigte verwaschene Konturen. Erhalten war die Struktur auf einer Länge von 26 cm. Die Breite betrug ca. 30 cm und die Tiefe 20 cm. Die Profile zeigten, dass die Grube schräge Wände und eine konvexe Sohle aufwies. Die Farbe des Sediments war gräulich bis mittelbraun und die Konsistenz sehr lehmig. Brandlehm, Holzkohle und ein Keramikfragment waren in der Grube enthalten.



Abb. 8, Befund 3 und 4 im Profil.



Abb. 9, Befund 3 und 4 im Planum.

Unmittelbar westlich von Befund 3 lag Befund 4 (Abb. 8, 9 und 10). Der Befund wies eine regelmäßige runde Form mit verwaschenen Konturen auf. Der Durchmesser lag bei 19 cm. Die Farbe war mittel- bis dunkelbraun. Im Profil besaß der Befund steile Wände mit abgerundeten Ecken, die in eine gerade Sohle übergingen. Dieser Befund ist als Pfostenloch zu interpretieren.

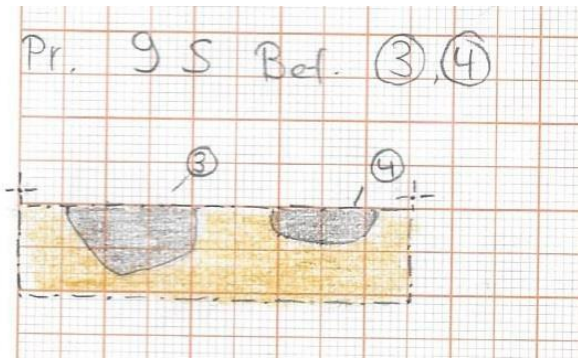


Abb. 10, Zeichnung Befund 3 und 4 im Profil.

Befund 5 (Abb. 11 und 12) wies eine ovale, unregelmäßige Form mit zwei Ausbuchtungen auf. Das Sediment besaß eine mittelbraune Farbe und eine lehmige Konsistenz. Es zeigten sich kleine Einschlüsse von Brandlehm und Holzkohle. Die Struktur besaß eine Länge von 77 cm und eine Breite von 49 cm. Im Profil zeigten sich zwei Vertiefungen, die beide schräge Wände und eine konvexe Sohle besaßen. Sie besitzen eine Tiefe von 12 und 14 cm. Dieser Befund ist als Grube zu interpretieren.



Abb. 11, Befund 5 im Profil.

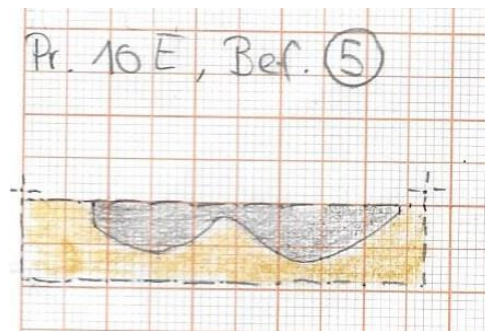


Abb. 12, Zeichnung von Befund 5 im Profil.

Bei Befund 6 (Abb. 13 und 14) handelte es sich um eine längsovale, unregelmäßige Struktur mit verwaschenen Kanten. Sie besaß eine Länge von 69 cm und eine Breite von 64 cm. Die Konsistenz des Sediments war lehmig und die Farbe dunkelbraun. Einschlüsse von Brandlehm und Holzkohle waren in dem Befund enthalten. Der Befund wies zwei Vertiefungen im Profil auf, die 25 und 19 cm breit waren. Die nördliche Vertiefung reichte 20 cm in die Tiefe und die südliche 17 cm. Während die Wände der nördlichen Vertiefung leicht schräg auf die gerade Sohle zu laufen, fallen die Wände der südlichen Vertiefung steil ab und münden ebenfalls in eine gerade Sohle. Die Sohle besitzt eine Art Zapfen in der Mitte. Der Befund ist als Doppelpfostenloch zu interpretieren.



Abb. 13, Befund 6 im Profil.

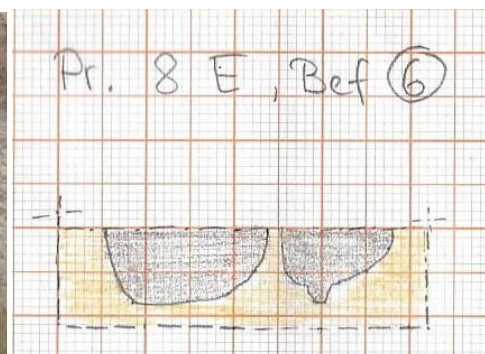


Abb. 14, Zeichnung von Befund 6 im Profil.

Eine runde, regelmäßige Form wies der Befund 7 (Abb. 15) auf und ähnelte dem Befund 4. Die Konturen waren stark verwaschen. Der Befund besaß eine dunkelbraune Farbe, einen Durchmesser von 18 cm und eine Tiefe von 6 cm. Das Sediment wies eine lehmige Konsistenz und Einschlüsse von Holzkohle auf. Im Profil zeigten sich steile Wände, mit abgerundeten Ecken und einer geraden Sohle.



Abb. 15, Befund 7 in Schnitt 4, Profil 11, N.

Bei dem Versuch in Schnitt 6 ein Geofenster anzulegen, wurde eine dunkle Verfärbung angetroffen, die eine gerade Kante aufwies und durchmishtes Material enthielt (Abb. 16). Diese lag in einer Tiefe von 120 cm unterhalb der aktuellen Geländehöhe. Um zu überprüfen, ob es sich um ein Grab handelte, wurde der Befund im negativ entnommen. Dabei zeigte sich, dass die Struktur 60 cm in die Tiefe ging und sich im Süden und Westen fortsetzt. Bei der Entnahme des dunklen, durchmischten Materials wurde ein Keramikfragment gefunden. Ein Individuum befand sich nicht darin (Abb. 17). Es könnte sich um einen Graben handeln, der in NO -SW Richtung verläuft.



Abb. 16, Sondage 6 in Schnitt 6.



Abb. 17, Sondage 6 in Schnitt 6, Blickrichtung: N-S.

Funde

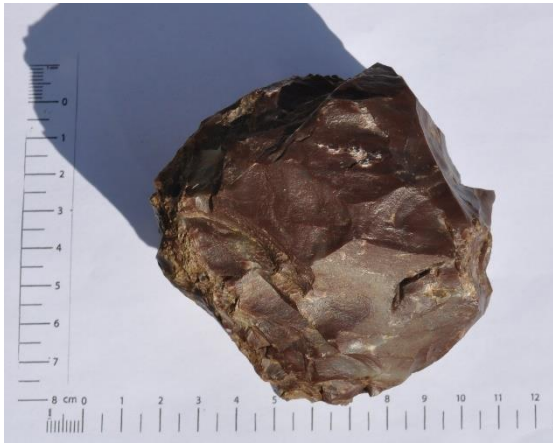


Abb. 18, Silexknolle aus Befund 1.



Abb. 19, Bearbeitungsspuren auf der Silexknolle.

Zu den besonderen Funden zählt eine Silexknolle (Abb. 18), die in der Kulturschicht Bef. 1 geborgen wurde. Der Stein selbst ist rötlich bis braun und glatt in seiner Haptik. Die Cortex ist vollständig entfernt, weshalb die Steinfarbe an allen Kanten zu sehen ist. Abschläge sind in Form von Wallner-Linien an den Kanten zu erkennen (Abb. 19). Diese besitzen eine Länge von 3- 4 cm und eine Breite von 2-3 cm. Es ist wahrscheinlich, dass von dieser Feuersteinknolle Mikrolithen abgeschlagen wurden.



Abb. 20, Keramik aus Befund 2.

Die Keramikfragmente (Abb. 20) aus der Kulturschicht in Schnitt 4 (Bef. 2) weisen eine rötlich/ schwarze Oberfläche auf, die unglasiert ist. Der Scherben ist grob gemagert und lässt kleine Einschlüsse von Quarz erkennen. Es handelt sich um handaufgebaute Keramik.



Abb. 21 und 22, Keramik aus Befund 3.

Das handaufgebaute Keramikfragment (Abb. 21 und 22) aus dem Befund 3 (Grube) ist von derselben Machart wie die Keramikstücke aus der Kulturschicht, die darüber lag. Die Oberfläche ist unglasiert und besitzt eine rötliche Farbe. Der Scherben ist ebenfalls schwarz und von grober Magerung.

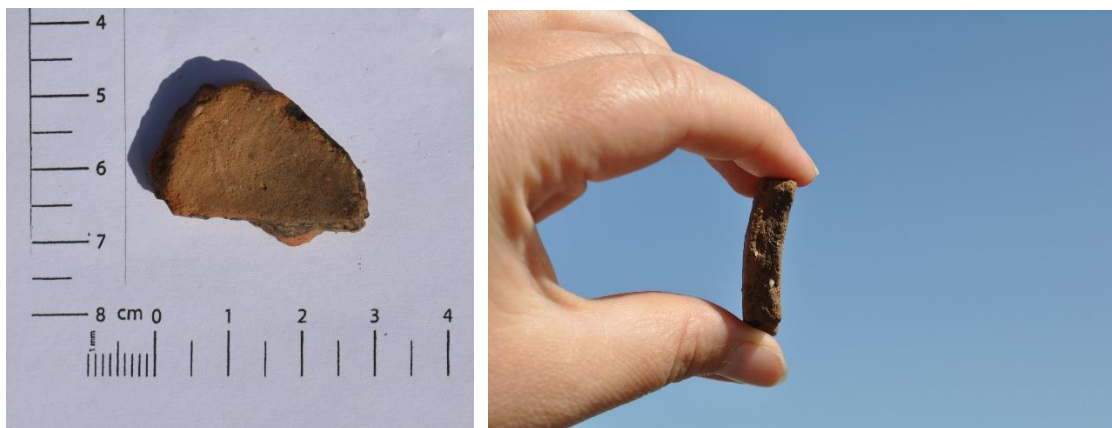


Abb. 23 und 24, Keramik aus Sondage 6.

In demselben Befund in der Sondage 6 wurde ein Keramikfragment (Abb. 23 und 24) gefunden, die den Fragmenten aus Befund 2 und 3 sehr ähnlich ist. Diese ist ebenfalls handaufgebaut und weist auf der Oberseite eine rötliche Farbe auf. Sie ist unglasiert und besitzt einen schwarzen Scherben mit grober Magerung.



Abb. 25, Römischer Schuhnagel von Planum 1 in Schnitt 6.

Die Hauptkategorie der Eisenfunde bilden Nägel in den unterschiedlichsten Variationen. Darunter befinden sich auch römische Schuhnägel (Abb. 25).



Abb. 26, Cent, Pfennig, Silbermünze (19 Jh.) und Silbermünze (evtl. römisch).

Zu den Metallfunden zählen ebenfalls vier Münzen bei denen es sich um ein modernes Cent Stück, ein Pfennigstück, eine Silbermünze und eine Münze, die möglicherweise römisch zu datieren ist (Abb. 26).



Abb. 27, Spielkugel aus Ton und Terra Sigillata.

Unter den Lesefunden, die auf der Oberfläche gesammelt wurden, befindet sich eine Spielkugel aus Ton und ein kleines Stück Terra Sigillata (Abb. 27).

ERGEBNIS

Insgesamt wurden sieben archäologische Befunde nachgewiesen. Ein achter, dessen Grenzen nicht erfasst sind, befand sich in Schnitt 6 in der Sondage 6. Die Befunde 1 bis 7 (Kulturschichten, Gruben und Pfostenlöcher) befanden sich in den Schnitten 2 und 4. Die Kulturschicht in Schnitt 2 (Bef. 1) lag in einer Tiefe von ca. – 90 cm. In Schnitt 4 lag die Kulturschicht (Bef. 2) in einer Tiefe von - 120/ - 130 cm. Die Befunde 3 bis 7 lagen unter dem Befund 2 in einer Tiefe von - 150 cm unterhalb der aktuellen Geländeoberkante. In der Sondage 6 trat der Befund in einer Tiefe von – 120 cm auf.

In einer Tiefe von - 50 bis - 70 cm wurden in den Schnitten 1 - 7 Holzkohle- und Brandlehmstücke sowie Metall- und Keramikfunde angetroffen, die keine Konzentrationen erkennen ließen. Archäologische Befunde waren in dieser Tiefe ebenfalls nicht nachzuweisen. Das Sediment besaß eine sandige/lehmige Konsistenz mit hellbrauner Farbe. Da sich die untersuchte Fläche in einer natürlichen Senke befand, die mit Erosionsrinnen durchzogen ist, handelt es sich sicherlich um ein Kolluvium.

Die Feuersteinknolle, die Spuren von Abschlügen zeigt, sowie die Keramik aus Befund 2 und 3 können sind als prähistorisch eventuell der Epoche der Bandkeramik zuzuordnen.

Berlin, 07.10.2020

Saskia Hormel M. A.

E. Faulstich-Schilling